

# Wirtschaft



Die IFA: Das Motto lautet schöner, schneller, schlauer »Seite 13

9

ATX 2935,72 (+0,16 %) Euro/Dollar 1,1027 (-1,10 %) Gold (\$/Unze) 1519,50 (+0,06 %) Dow Jones (Eröffnung) 26.737,72 (+0,04%)

## Die Mär vom reichen Unternehmer: Die wenigsten verdienen wirklich gut

Vier von zehn sind mit dem Mindestbeitrag versichert, zwei Drittel sind Einzelkämpfer

VON SIGRID BRANDSTÄTTER

**LINZ.** Sie arbeiten als selbstständige Buchhalter, Programmierer, Kosmetikerin, sind als mobile Friseurin oder Versicherungsmakler oder im Direktvertrieb unterwegs: sogenannte Ein-Personen-Unternehmer. Zwei Drittel aller 90.000 Unternehmer in Oberösterreich sind als Einzelkämpfer selbstständig. Wie es ihnen wirtschaftlich geht, das geht aus keiner Statistik eindeutig hervor.

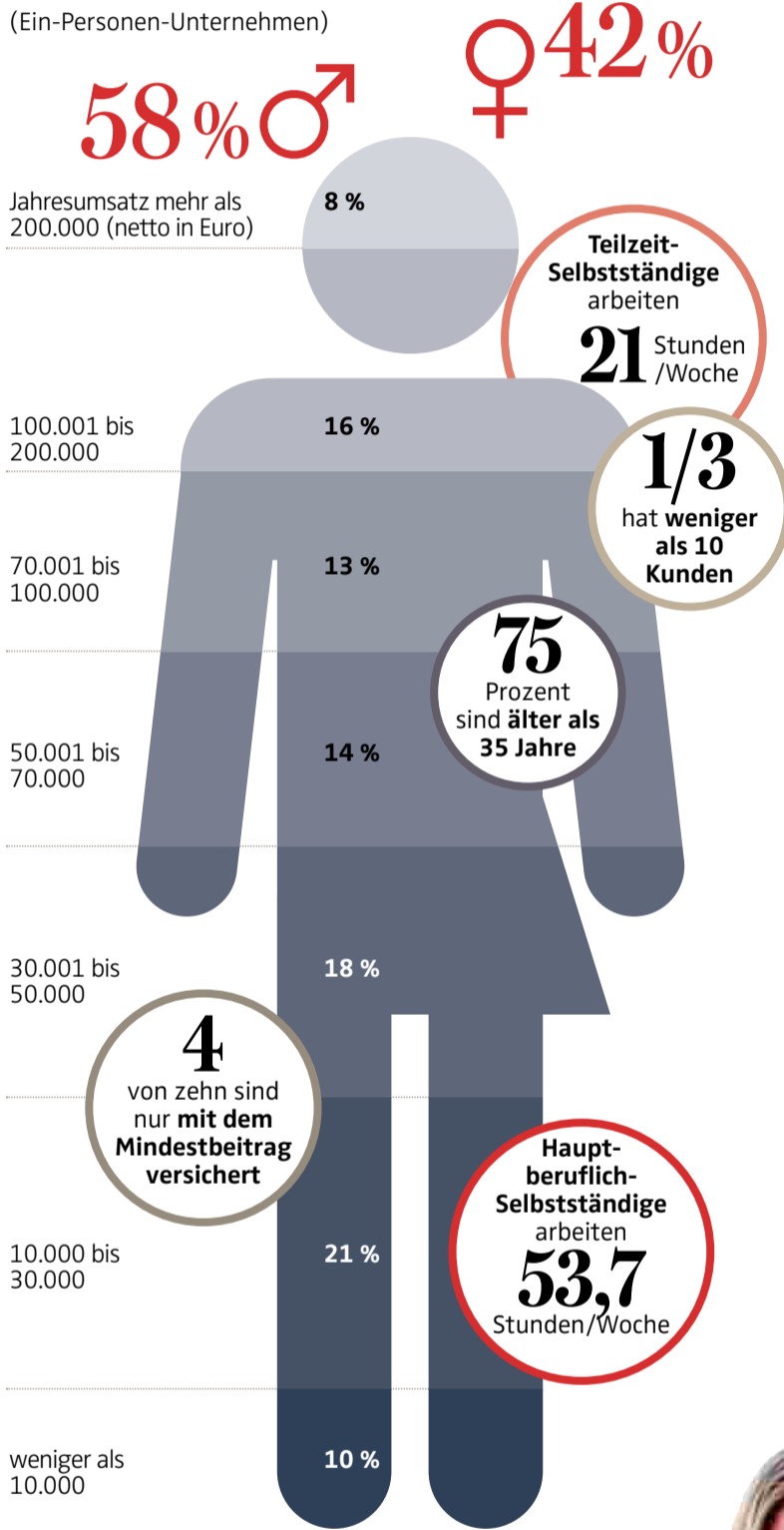
Beginnen wir aber mit der guten Nachricht: Das Jahr 2018 war für die heimischen Ein-Personen-Unternehmen (EPU) ein gutes. Die KMU Forschung hat zu Jahresbeginn 2019 1400 Selbstständige befragt: Fast die Hälfte davon berichtet über steigende Umsätze, 30 Prozent über stabile. Weniger Geschäft als im Jahr zuvor gemacht zu haben, gibt jeder fünfte Befragte an.

In der Folge ist der Anteil der Selbstständigen, die weniger als 30.000 Euro Jahresumsatz gemacht haben, von der Hälfte aller Unternehmer im Jahr 2016 auf ein Drittel zurückgegangen. „Die Hochkonjunktur ist bei den Kleinstunternehmern angekommen“, sagt Eva Heckl, die für die KMU Forschung Austria die Studie mit Kollegen durchgeführt hat.

### Vollblut, aber nicht Vollzeit

Nur sagt der Umsatz natürlich wenig darüber aus, wie viel Einkommen nach Abzug aller Ausgaben für Büro, Lager, Auto, eingesetzte Produkte et cetera bleibt. Die jüngsten Zahlen der Statistik Austria zeigen ein tristes Bild: Selbstständige Dienstleister wie Masseure, Friseure oder Reparaturdienstleister verdienen demnach 2017 im Durchschnitt 9400 Euro. Das berücksichtigt nicht, wie viele Stunden dafür gearbeitet wurde. Wobei laut KMU-Zahlen jede zweite unternehmerisch tätige Frau ihre selbstständige Arbeit in Teilzeit bzw. nebenberuflich ausübt. Machen sich Männer selbstständig, machen das zwei Drittel hauptberuflich, ein Fünftel als Nebenjob, 15 Prozent sehen sich als Teilzeit-EPU.

### JAHRESUMSATZ DER SELBSTSTÄNDIGEN (Ein-Personen-Unternehmen)



Grafik: OÖN, Quelle: KMU Forschung Austria (Daten aus Februar 2019)

Weil die Geschäfte gut liefen, haben die Selbstständigen auch mehr gearbeitet: Nur jeder dritte Unternehmer lässt sich von freien oder geringfügig Angestellten helfen. Sie erhöhen eher die eigene Arbeitszeit. Teilzeit-Unternehmer

haben fast 21 Wochenstunden für ihre selbstständige Arbeit aufgewendet. Das waren über die Jahre zuvor zwischen 17 und 18 Stunden. Vollzeit-Unternehmer

arbeiten im Durchschnitt 54 Stunden pro Woche. „Die gute Konjunktur birgt die Gefahr der Selbstausbeutung für die Selbstständigen“, sagt Heckl.

Ein gutes Indiz für die wirtschaftliche Situation liefern die Zahlen der Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft (SVA). Auch die deuten darauf hin, dass viele Unternehmer keine hohen Einkommen haben. Denn von 427.000 versicherten Unternehmern zahlten im März 2019 vier von zehn ihre Pensionsversicherungsbeiträge auf Basis der Mindestbeitragsgrundlage von gut 650 Euro versichert sind. Das kann bedeuten, dass ihnen nicht einmal das bleibt – auch bei unternehmerischen Verlusten ist das die Grundlage. Das bedeutet häufig auch, dass sie – wenn sie das Pensionsalter erreichen – nicht aufhören können, weil sie sich das Liquidieren ihrer Firma nicht leisten können.

Das kann aber auch bedeuten, dass es ihnen trotz einer inzwischen engmaschigen Kontrolle gelingt, an der Finanz vorbei Geld zu verdienen. Das erleichtert ihnen zwar aktuell, ihr Leben zu bestreiten, langfristig bedeutet das eine Niedrigstpension. In jedem Fall: Wenn trotz hohem Arbeitseinsatz weniger als das Mindestgehalt für Angestellte bleibt, braucht es den (Steuer-)Berater, der hilft, die Situation heute zu verbessern, damit nicht später das dicke Ende kommt.

Ein weiteres Viertel zahlt auf Basis eines Monatseinkommens von 654 bis 2000 Euro. Weniger als sieben Prozent zahlen ihre Sozialversicherungsbeiträge auf Basis der Höchstbemessungsgrundlage von 6090 Euro. „Diese Zahlen belegen, dass das Klischee reiche Unternehmer, arme Dienstnehmer längst ausgedient hat“, sagt Erhard Prugger, Leiter der Abteilung Sozial- und Rechtspolitik der Wirtschaftskammer Oberösterreich.

Ganz anders ist es bei den Ärzten, Architekten und anderen Freiberuflern: Hier versichern sich mehr als 40 Prozent der 30.000 Verpflichteten mit einem monatlichen Einkommen von mehr als 4000 Euro, jeder Dritte mit der Höchstbemessung.



„Die Hochkonjunktur ist bei den Selbstständigen angekommen. Fast die Hälfte hat ihren Umsatz zuletzt steigern können.“

Eva Heckl, Projektleiterin in der KMU Forschung Austria

### KOMMENTAR

VON SIGRID BRANDSTÄTTER



### Das dicke Ende

Der eigene Chef zu sein, ist eine Variante, das berufliche Leben zu verbringen. Vier von zehn unternehmerischen Einzelkämpfern verdienen aber so wenig, dass sie auf Basis der sogenannten Mindestbeitragsgrundlage von gut 650 Euro versichert sind. Das kann bedeuten, dass ihnen nicht einmal das bleibt – auch bei unternehmerischen Verlusten ist das die Grundlage. Das bedeutet häufig auch, dass sie – wenn sie das Pensionsalter erreichen – nicht aufhören können, weil sie sich das Liquidieren ihrer Firma nicht leisten können.

### Selbstständige sollten an die Pension denken

Das kann aber auch bedeuten, dass es ihnen trotz einer inzwischen engmaschigen Kontrolle gelingt, an der Finanz vorbei Geld zu verdienen. Das erleichtert ihnen zwar aktuell, ihr Leben zu bestreiten, langfristig bedeutet das eine Niedrigstpension. In jedem Fall: Wenn trotz hohem Arbeitseinsatz weniger als das Mindestgehalt für Angestellte bleibt, braucht es den (Steuer-)Berater, der hilft, die Situation heute zu verbessern, damit nicht später das dicke Ende kommt.

Ein weiteres Viertel zahlt auf Basis eines Monatseinkommens von 654 bis 2000 Euro. Weniger als sieben Prozent zahlen ihre Sozialversicherungsbeiträge auf Basis der Höchstbemessungsgrundlage von 6090 Euro. „Diese Zahlen belegen, dass das Klischee reiche Unternehmer, arme Dienstnehmer längst ausgedient hat“, sagt Erhard Prugger, Leiter der Abteilung Sozial- und Rechtspolitik der Wirtschaftskammer Oberösterreich.

Ganz anders ist es bei den Ärzten, Architekten und anderen Freiberuflern: Hier versichern sich mehr als 40 Prozent der 30.000 Verpflichteten mit einem monatlichen Einkommen von mehr als 4000 Euro, jeder Dritte mit der Höchstbemessung.

s.brandstaetter@nachrichten.at

### ÜBERBLICK

#### Sidlo lässt Mandat bei Notenbank vorerst ruhen

WIEN. Peter Sidlo wird bis auf weiteres sein OeNB-Generalratsmandat nicht ausüben. Das teilte die Oesterreichische Nationalbank am Freitag mit. Der FP-Mann übt diese Funktion seit Februar 2018 aus. Sidlos umstrittene Bestellung zum Finanzvorstand der teilstaatlichen Casinos Austria steht im Mittelpunkt von Ermittlungen. Erst am Donnerstag wurde bekannt, dass Sidlo sich als Casinos-Vorstand selbst beurlaubt hat, bis das Glücksspielunternehmen seine internen Untersuchungen abgeschlossen hat.

#### Rezeptfreie Arznei: dm lässt nicht locker

WIEN. Die Drogeriemarktkette dm nimmt einen weiteren Anlauf, um in ihren Regalen rezeptfreie Arzneimittel verkaufen zu dürfen. Der Verfassungsgerichtshof hatte 2016 und 2017 einen Antrag des Unternehmens auf Prüfung des Apothekenmonopols aus formalen Gründen jeweils abgelehnt. Der Vorstoß stößt bei der Apothekerkammer auf Kritik: Es sei unverantwortlich, derart sensible Produkte wie Medikamente genauso wie Waschmittel zu behandeln, sagte Ulrike Mursch-Edlmayr, Präsidentin der Interessenvertretung.

### DREI FRAGEN AN

#### RAINER MATIASEK

Der Unternehmer hat selbst bei Beratern wie McKinsey gearbeitet, heute hilft er kleineren und größeren Firmen, ihre Wachstumsziele zu erreichen.



ist wie beim Autofahren, man hat ein Ziel, und das gibt man ins Navigationssystem ein. Ob ich auf dem schnellsten Weg hinkommen will, ob ich Zwischenstopps einlege oder Mautstraßen vermeide, ist danach zu entscheiden.

#### 1 Wann wird Selbstständigkeit zu einer Armutsfalle?

Wenn man nicht fokussiert ist und nicht systematisch vorgeht. Wenn man das Unternehmerleben passieren lässt und einmal ein bisschen an der Homepage

bastelt, dann wieder am Social-Media-Auftritt. Wenn man sich mal an die eine Zielgruppe wendet, dann doch wieder andere Kunden ansprechen will, kurz: wenn es kein Ziel und kein System der Erfolgsmessung gibt. Es

#### 2 Welche Fehler werden zu Beginn gemacht?

Wenn man seine neu gewonnene Freiheit, seine Zeit- und Energieressourcen nicht zielorientiert einsetzt. Wenn man glaubt, die Welt hat auf einen gewartet.

3 Sie coachen auch Klein- und Kleinstunternehmer. Welchen Rat geben Sie? Die meisten brennen für das, was sie tun – das ist der wichtigste Erfolgsfaktor. Dann eben ein Gesamtbild machen, und dann fokussiert machen, machen, machen. Dabei aufpassen, sich nicht zu überladen, sondern sich zu 150 Prozent auf seine Kernkompetenz konzentrieren. Für den Rest – wie im Spitzensport – ein gutes Team mit Experten und Beratern versammeln und sich helfen lassen.